



Bevölkerung durch den Staat, Zwangsrekrutierung militärischer Gruppen, Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung sind ständige Bedrohungen. Zudem gibt es durch die hohe Arbeitslosigkeit und die mangelnden Möglichkeiten zur Ausbildung kein Vertrauen in die Zukunft. Eine Lösung des seit vielen Jahren bestehenden Konfliktes scheint nicht absehbar.

Die Entscheidung zur Flucht eines Jugendlichen wird meist als kollektiver Entschluss der ganzen Familie getroffen, das benötigte Kapital wird gemeinsam aufgebracht, die jungen Menschen haben oft kein Mitspracherecht. Sie müssen alleine die Heimat verlassen und sich auf den Weg in eine völlig ungewisse Zukunft machen. Viele haben keine Vorstellung von Europa, oft gibt es auch kein klares Ziel. Der Druck der Familie „es nach Europa zu schaffen“ liegt auf den Schultern dieser Jugendlichen.

Die Flucht selbst ist mit schweren körperlichen Anstrengungen und unvorhersehbaren Schwierigkeiten verbunden, das Ziel ist meist ungewiss und der Weg von vielen Gefahren

gepflastert. Viele bleiben Monate bis Jahre in Transitländern stecken, oft werden sie zur Arbeit gezwungen, meist unter schlechten Bedingungen. Auch Entführungen mit Lösegelderpressung kommen vor.

Haben die Jugendlichen all das überstanden, treffen sie in einem Land ein über das sie nicht viel wissen. Dieses Ankommen in einem fremden Land ohne Kenntnisse der Sprache, ohne Eltern oder vertraute Erwachsene führt oft zu einer massiven Überforderung der Kinder und Jugendlichen und damit zu verschiedenen psychologischen Problemen.

Posttraumatische Stress Reaktion

Schon in Ihrer Heimat und in weiterer Folge auf dem langen Weg nach Europa erleben diese Kinder Leid und Willkür. Sie sind ohnmächtig gewaltvollen Handlungen ausgesetzt, es gibt keine Gerechtigkeit und keinen staatlichen Schutz. Oft besteht keine Hilfe von Erwachsenen, viele Geschehnisse sind unverständlich und völlig fremdbestimmt. Auch von den illegalen Schlepper-Netzwerken, von denen die Kinder nach Europa geschleust werden, erfahren sie Ausbeutung und Gewalt, sie müssen sich auf der Flucht völlig fremden Menschen ausliefern. Manche haben Wochen bis Monate keinen Kontakt zu ihren Eltern, bei vielen ist der Druck groß, dass sie es rasch nach Europa schaffen und mit Rückzahlungen an die Familien beginnen, die meist große Entbehrungen auf sich genommen haben um die Flucht zu finanzieren. Sind sie nun sicher in Österreich angekommen beginnt das Warten auf den Asylbescheid. Zu den Herausforderungen des Erlernens einer

neuen Sprache und des Zurechtfindens in einer völlig anderen Kultur kommt die Angst vor Abschiebung und die Sorge um die Familie.

Viele Kinder und Jugendliche wollen nicht über ihre traumatischen Erlebnisse sprechen und versuchen vorerst, sie ganz aus ihren Gedanken zu verbannen, was ihnen naturgemäß nicht gelingt.

Auch Kinder und Jugendliche, die scheinbar gut mit dem Erlebten umgehen können und in ihrem neuen Leben gut „funktionieren“ zeigen im Verlauf Auffälligkeiten in ihrem Verhalten wie zum Beispiel vermehrte Nervosität, Schlafstörungen und Konzentrations-schwierigkeiten. Aber auch Kopfschmerzen, Schreckhaftigkeit oder Antriebslosigkeit sind typische Symptome. In ausgeprägten Fällen kann es zu Flashbacks, Depression oder auch akuten Psychosen kommen.

All diese Symptome lassen sich als „Post Traumatic Stress Reaktion“ zusammenfassen. Typisch dafür ist, dass die ungewollten Bilder und Gefühle noch ausgeprägter in Form von Träumen oder Angstreaktionen zu Tage treten, je stärker die betroffene Person versucht die Erinnerungen zu verdrängen. Es entsteht ein Teufelskreis, der nur mit professioneller Hilfe durchbrochen werden kann.

Obwohl die jungen Flüchtlinge in Österreich gut betreut sind und es viele unterstützende Programme gibt, bleibt die psychische Gesundheit der Jugendlichen unter Umständen auf der Strecke. Die Jugendlichen streben aus verschiedensten Gründen lange Zeit keine Therapie an und auch wenn offen um psychologische Unterstützung angesucht wird, gibt es meist lange Wartezeiten auf eine professionelle Hilfe.

Um die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen zu stärken und ihnen eine Hilfestellung zu geben, mit dem Erlebten und Neuen zurecht zu kommen bietet der neu gegründete Verein AFYA Schulungen an, die den jungen Menschen helfen sollen, mit dem Erleben besser zurechtzukommen.



TRT Schulung mit Jugendlichen (AFYA) (AFYA)

TRT Training – Kräfte stärken – Trauma bewältigen

Das Projekt TRT („Teaching Recovery Techniques“) wurde von einer norwegischen Gruppe von Psychotherapeuten in Zusammenarbeit mit UNICEF entwickelt, um Kindern nach akuten traumatischen Erlebnissen zu helfen. Die gemeinnützige norwegische Stiftung „childrenswar“ hat die Teaching